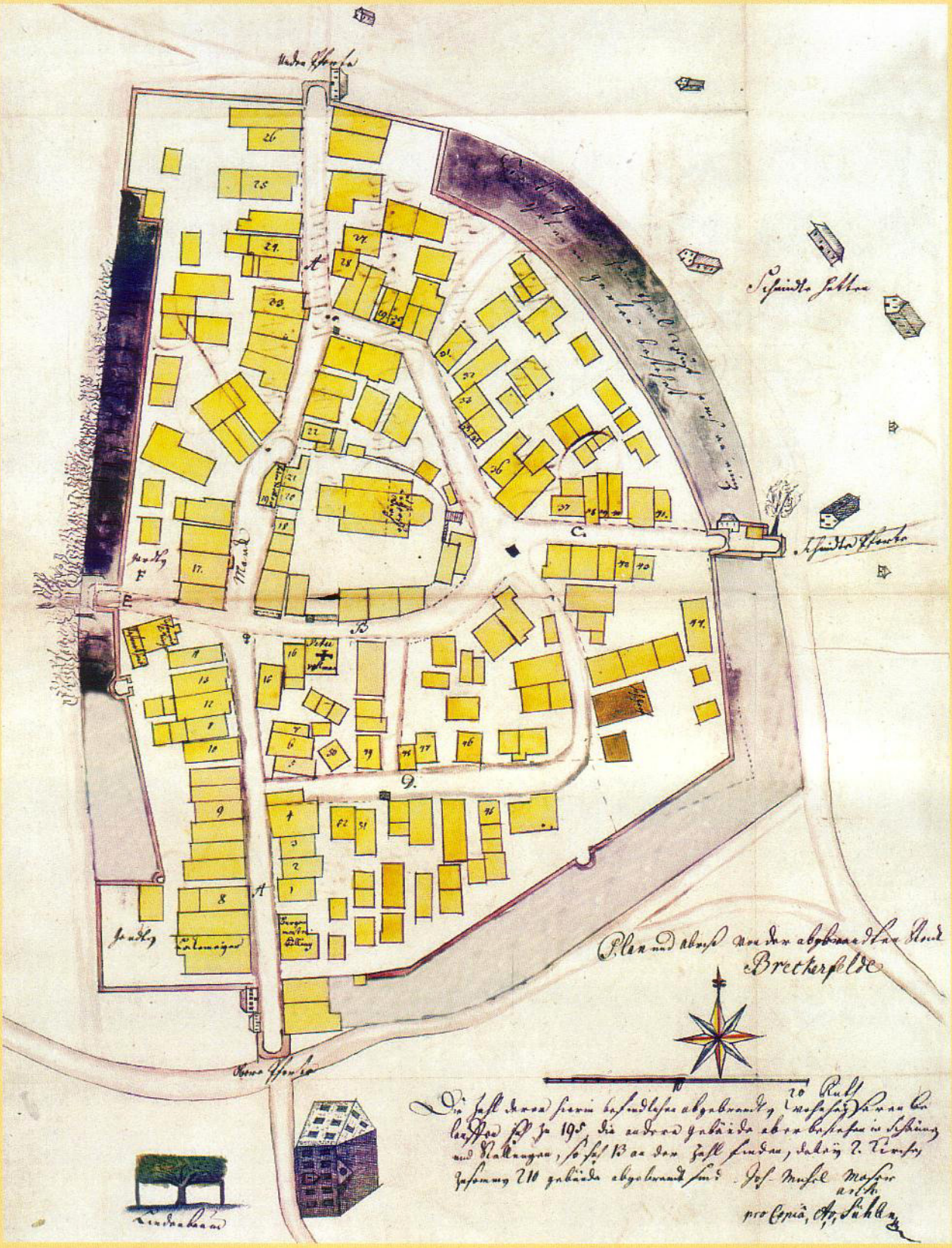
Breckerfeld 1727



Plan und Abriß der abgebrannten Stadt, gezeichnet von dem Architekten Joh. M. Moser. Das Original befindet sich im Geheimen Staatsarchiv, Berlin.

Bericht über den Stadtbrand im Jahre 1727 [1)]

In der Nacht vom 21. auf den 22. April 1727 zwischen 11 und 12 Uhr entstand eine furchtbare Feuersbrunst, durch welche „alle Wohnhäuser zu grunde biß zu allen dreien thoren hin aus verbrand und eingeaschert worden," wie eine Aufzeichnung der Bäckergilde meldet. Näheres über den großen Brand erfahren wir aus einem Erlasse des Königs Friedrich Wilhelm 1. vom 8. Sept. 1728, durch welchen eine Kollekte für die Stadt bewilligt wird. Nach diesem war die „Feuersnoth eine der allererbärmlichsten," da neben vielem Hausgerät und Vieh 197 Wohnhäuser, Turm und Dach der lutherischen Kirche, die reformierte Kirche, das Rathaus und die Schule niederbrannten. Peter Billstein und Frau Sophia Rohland und Tochter, Kaspar Büren und Tochter kamen nebst Engel Patberg in den Flammen um. „Es war ein erbärmliches Spectakel, als wir aus dem ersten Schlafe Erwachende sehen mußten, wie die grimmige Flamme alles wegfraß und hören, wie das hin und wieder laufende Vieh gräßlich blöckete und des Jammers unsäglich mehr war." Zum Wiederaufbau der abgebrannten „Rath-Häuslichen, Kirchen- und Schulgebäuden" gab der König selbst „eine erkleckliche Beisteuer" und gestattete eine „General-Collecte sowohl in allen dero eigenen als auswärtigen Landen." Die Kollekte sollte durch Deputierte eingesammelt werden. Den Regierungen und Magistraten wurde befohlen, den mit Vollmacht versehenen Sammlern „alle Hülfe zu leisten," während „die Auswärtige" ersucht wurden, der Stadt „mit einer milden Beysteuer an die Hand zu gehen." — Am 16. Februar 1729 erfuhr der vorstehende Erlaß eine Wiederholung.

[1)] Geschichte und Urkundenbuch des Amtes Breckerfeld, 1. Teil Seite 265, 266, von Anton Meier.

Erläuterungen zur Karte: Die Nummern 1 bis 52 bezeichnen die abgebrannten Häuser, die auf den neuen Baulinien (gestrichelt dargestellt) wieder aufgebaut werden sollen. Die Stadttore (Pforten) vor den „accise Thorschreiberhäusern" sind nach außen umgeklappt dargestellt. Im westlichen Stadtgraben stehen zahlreiche Bäume. Im nördlichen Graben steht: Stadtgraben, zum Teil wüst, auch aus einigen Gärten bestehend. In dem mit einem Kreuz gekennzeichneten Haus (Peter Voerman) ist 1727 das Feuer ausgebrochen. Die drei kleinen schwarzen Quadrate und das Symbol am Markt (Fontaine) stehen für die Brunnen der Stadt. Das Haus südlich der „oberen Pforte", das sogenannte „Goldenberg'sche Haus", ist vom Feuer verschont geblieben. Es wurde Ende des 19. Jahrhunderts Amtshaus und brannte 1956 ab. An dieser Stelle entstand das neue Verwaltungsgebäude.

Gedruckt mit Genehmigung des Geheimen Staatsarchivs Berlin vom 18.04.2005, GZ. 2812/05-3.3.